

„Wissen Sie“, sagte er: „Auch ein Chef möchte nicht jeden Tag Wandel. Es wäre schön, wenn mal alles eine Zeitlang einfach bliebe, wie es ist. Doch wir müssen uns unablässig bewegen, und da ist es einfach meine Pflicht, die Mitarbeiter einzubeziehen, ihnen die Zusammenhänge zu verdeutlichen, sie mitzunehmen.“

Und dann kam er nochmals auf das Netzwerk zu sprechen. Schmidt findet, dass es Vorteile hat, ein Unternehmen im Münsterland zu haben. „Der Grad an Ablenkung in Berlin ist viel höher als bei Ihnen“, sagte er zu Magdalena Münstermann, „hier drohen einem die Fachkräfte schneller abzuwandern, weil es mehr Alternativen gibt.“ Auch deshalb sei das Netzwerk so wichtig, denn mit dessen Unterstützung könne er für attraktivere Arbeitsbedingungen sorgen und so Fachkräfte binden.

8.5 Speakers' Corner 3: „Wie bereitet sich ein Netzwerk mit seinen Unternehmen auf die Arbeitswelt 4.0 vor? Wie funktionieren neue Arten der Zusammenarbeit?“



In der „Speakers' Corner 3“ erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anhand von zwei Beispielen, wie ein Netzwerk mit seinen Unternehmen sich konkret auf die Arbeitswelt 4.0 vorbereitet und wie neue Arten der Zusammenarbeit aussehen können.

Die Sensorik-Branche, das liegt sprachlich ja nahe, kennt sich vermutlich auch mit dem Sensorium aus. Zu Deutsch: dem Gespür. Und in der Tat: Zumindest in der bayrischen Sensorik-Branche, obwohl High-Tech ihr vorrangiges Metier ist, haben Unternehmen ein gutes Gespür für die Bedeutung des nicht-technischen Teils ihrer Arbeit entwickelt. Einerseits treiben sie mit ihren Innovationen den technologischen Wandel voran und tragen daher auch zum Wandel in der Arbeitswelt bei, andererseits haben gerade die kleinen und mittleren Unternehmen, die den Großteil der Branche ausmachen, Unterstützungsbedarf im Bereich der Organisations- und Personalentwicklung, um den Wandel zur „Arbeitswelt 4.0“ in all ihren Facetten zu meistern.

Wer jetzt denkt, die gründen deshalb bestimmt ein Netzwerk, kommt um ein paar Jahre zu spät. Schon 2006 schlossen sie sich zur Strategischen Partnerschaft Sensorik e. V. (SPS) zusammen. Inzwischen zählt das Netzwerk 70 Mitglieder sowie 250 Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Ein gut organisiertes Netzwerkmanagement bietet jede Menge Unterstützungsleistungen und Services für Unternehmen, z. B. in den Bereichen Innovationsmanagement, Marketing, Qualifizierung, Anbahnung neuer Kooperationen. Finanziert werden diese Dienstleistungen über Fördermittel und Mitgliedsbeiträge. Das Serviceangebot wurde nun vor einigen Monaten mit einem neuen Projekt erweitert: „Mit-Arbeitswelt 4.0“.

Grundsatz: Nachhaltigkeit

„Das Projekt unterstützt die Unternehmen dabei, organisatorische Veränderungen nachhaltig umzusetzen“, berichtete Stefanie Fuchs in der „Speakers' Corner“. Sie ist seit 2007 bei der Strategischen Partnerschaft Sensorik e. V. tätig, unter anderem in der Konzeption und Durchführung von innovativen und nachhaltigen Organisations- und Personalentwicklungsansätzen.

Dabei setzt das Projekt bei den Grundlagen an: In „Unternehmerworkshops“ werden Führungskräfte für die Arbeitswelt 4.0 sensibilisiert und lernen verschiedene Facetten kennen, u. a. Schwerpunkte wie IT-gestützte Vermittlungsstrukturen zwischen Führungskräften und Beschäftigten, Koordination, Interaktion und Verantwortung sowie Aspekte von Werten und Führung in der modernen Arbeitswelt. Nach einem Unternehmerworkshop, der teilnahmeoffen gestaltet ist, damit auch weitere Akteure der Region ihr Wissen updaten kön-

nen, beginnt die Arbeit in den Unternehmen „vor Ort“: bei den sechs Projektpartnern von „Mit-Arbeitswelt 4.0“ werden die Themen in innerbetrieblichen Beratungseinheiten vertieft.

Diese Einheiten heißen „Unternehmensinterventionen“. Teilnehmer sind jeweils die Führungskräfte und Beschäftigten der einzelnen Netzwerkbetriebe. Beraterinnen oder Berater aus dem hauptamtlichen Team der SPS begleiten die Interventionen. Festgesetzt werden mit Unternehmen zuvor konkrete Arbeitspakete, die Umsetzung dieser, aber auch das Monitoring der Zielerreichung sind Bestandteil der gemeinsamen Arbeit in diesen Interventionen. „Oft sind es kleine Anstöße“, beobachtet Fuchs, „die dann zu großen Veränderungen in den Unternehmen führen.“ Sie berichtete von einem Mitgliedsbetrieb, in dem Geschäftsführung und Beschäftigte gemeinsam ein neues Bürogebäude designt haben. Die neue Arbeitswelt ist ebenen- und hierarchieübergreifend konzipiert, sie soll mehr Kommunikation, Innovation und Wohlfühl erzeugen.



Speakers' Corner 3.



Moderatorin Dr. Wiebke Friedrich.



Referentin Stefanie Fuchs, SPS.

Ein anderer Betrieb habe sich zu einem mehrstufigen Entwicklungsprozess zur Etablierung einer Unternehmenskultur entschlossen. Bausteine: Unternehmensknowhow digital sichern und sichtbar machen, ermöglichen, dass Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu eigenverantwortlichen Gestaltern werden und Führungskräfte zu Begleitern.

Partnerschaftlich zusammenwirken

Auch bei Ralf Jahnke stimmt das Sensorium. Der Projektleiter der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft für das Projekt „Jugendberufsagentur in Berlin umsetzen!“ hat ein Gespür dafür, was anders laufen müsste, um die Berufsorientierung beim Übergang von Schule zu Beruf zu verbessern. Sein Plädoyer: die vielen kleinen verdienstvollen Projekte bündeln und nutzbarer machen durch partnerschaftliches Zusammenwirken. Das Mittel dazu: eine One-Stop-Agency, die Jugendberufsagentur (JBA) Berlin.

Konzipiert nach dem Vorbild aus Hamburg, möchte die Jugendberufsagentur Berlin jeden Jugendlichen oder jungen Erwachsenen ohne Berufsabschluss umfassend beraten, seine Zielvorstellungen klären, ihm ein realistisches Qualifizierungsangebot unterbreiten, flankierende Maßnahmen bündeln und ihn bis zum erfolgreichen Ausbildungsabschluss begleiten, falls das erforderlich ist.

2015 beschloss der Senat die Einrichtung einer JBA, seitdem wurden regionale Kooperationsvereinbarungen getroffen und die ersten vier regionalen Standorte eröffnet. Bis Ende 2016 sollen die übrigen Standorte folgen, so dass es in allen zwölf Berliner Bezirken eine JBA gibt.